Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 13

Artikel: Eine unterirdische Höhle am Gurten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639859

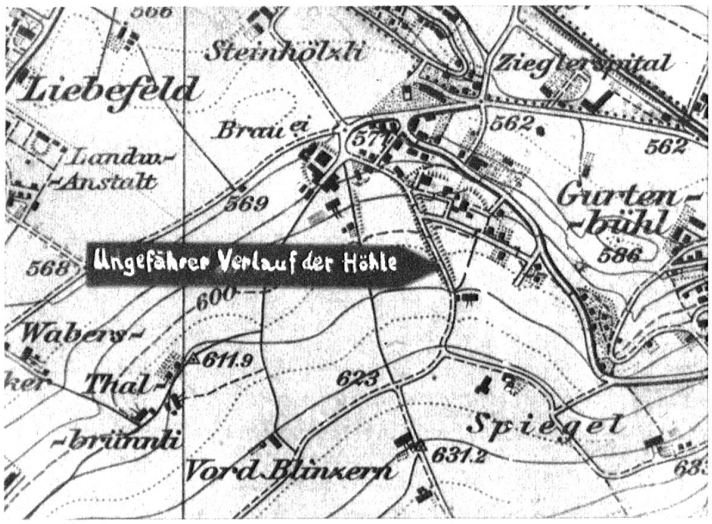
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

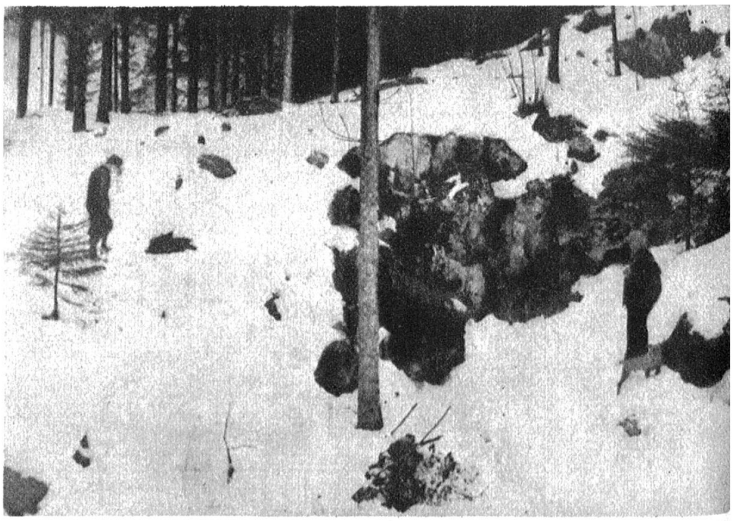
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



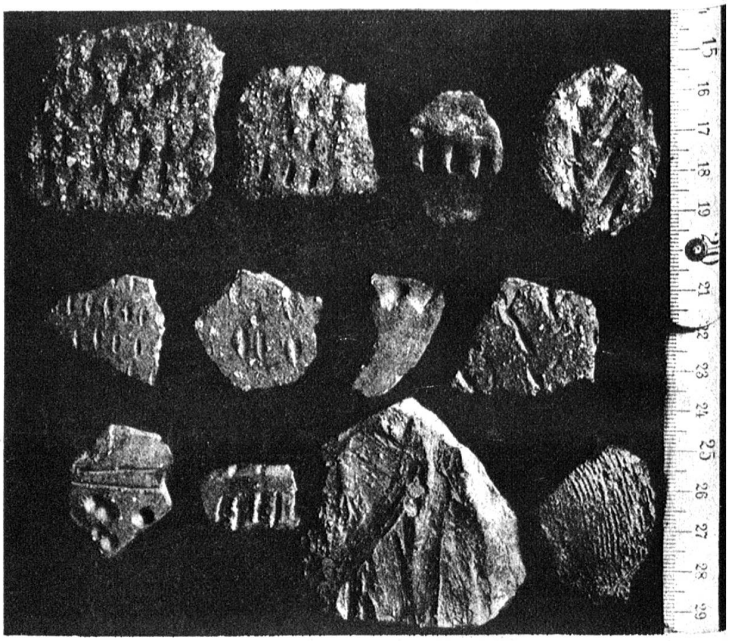
Ungefährer Verlauf der Höhle von der Hohliebestrasse in Richtung Restaurant Spiegel.



Das Ende der Höhle, das man mittels Rauchentwicklung hat feststellen können.

Eine unterirdische Höhle am Gurten

Beim Bau eines Luftschutzkellers auf der Besitzung des Herrn Hans Meyer, Hohliebestraße 6 b, ist man dieser Tage auf eine unterirdische Höhle gestoßen, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach bis tief in den Gurten hinein erstrecken dürfte. Der Gang ist teilweise so schmal, daß der Entdecker nur mit Mühe hindurchschlüpfen konnte. Die Entdeckung wurde bisher geheim gehalten, weil man dem Andrang der Neugierigen wehren wollte. Der Entdecker des Zuganges gedenkt, wie wir vernehmen, den Eingang der Höhle wieder zuzuschütten und zu vermauern, da sie nur zum kleinsten Teil unter seinem Grundstück verläuft. Interessenten steht sie aber Samstag nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr zur Besichtigung frei (Ueberkleider mitbringen. Genagelte Schuhe unerläßlich!). Die Höhle konnte bisher auf ca. 300 m begangen werden. Sie verläuft in der Richtung gegen das Restaurant Spiegel. Der rührige Wirt zum Spiegel, Herr Alfred Balsiger, bei dem näheres zu vernehmen ist, beabsichtigt, der Sache weiter nachzugehen, und die Höhle zu einer Sehenswürdigkeit auszubauen. Einige Fundstücke aus prähistorischer Zeit beweisen, daß die Höhle früher, wenigstens in ihrem unteren Teil, zugänglich gewesen sein muß. Durch Rauchentwicklung (Verbrennen von nassem Laub und Stroh) hat man herausgefunden, daß im Gurtenwald ein ganz schmaler Ausgang der Höhle vorhanden sein muß. Zwei Abzweigungen sind noch unerforscht. Wir hoffen, in der nächsten Nummer weitere Einzelheiten veröffentlichen zu können.

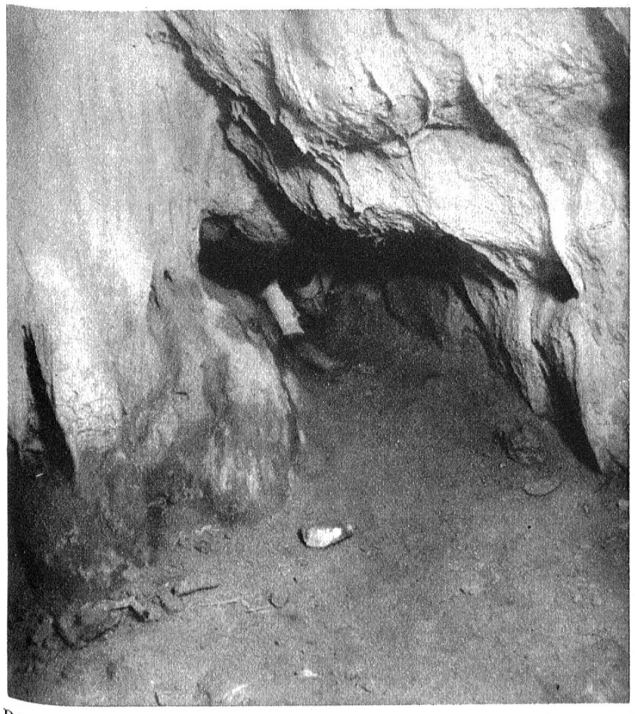


Tonscherben aus prähistorischer Zeit.

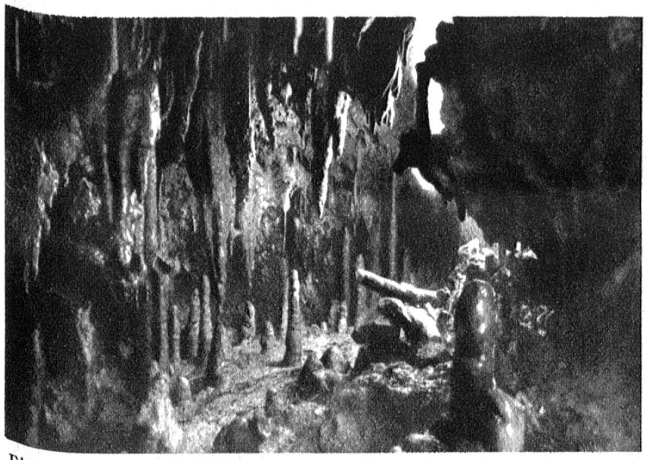
Photos: P. Rost. Nachdruck verboten.

Der rührige und allseits beliebte Wirt des Restaurants Spiegel, Herr Alfred Balsiger mit seinem treuen Begleiter „Jöggu", der jeweils an den Höhlenforschungen teilnimmt.

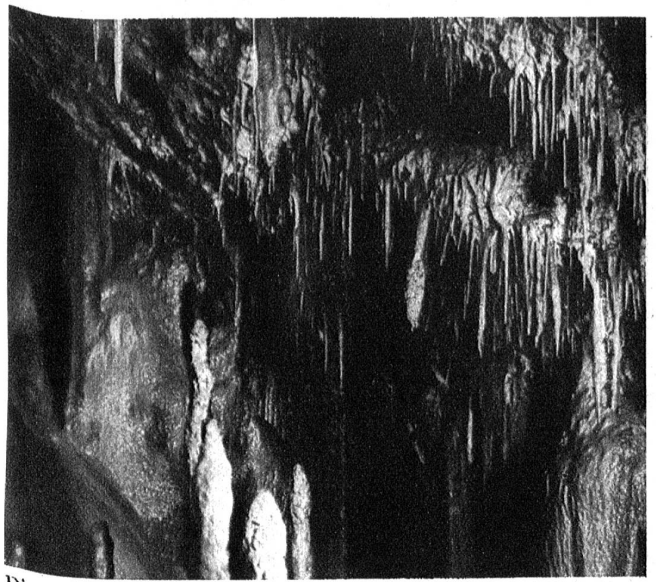
Das Restaurant Spiegel, von dessen Garten aus ein Zugang zur Höhle zu graben versucht werden soll. Es besteht die Absicht, das bestbekannte Restaurant in „Restaurant zur Tropfsteinhöhle" umzutaufen.



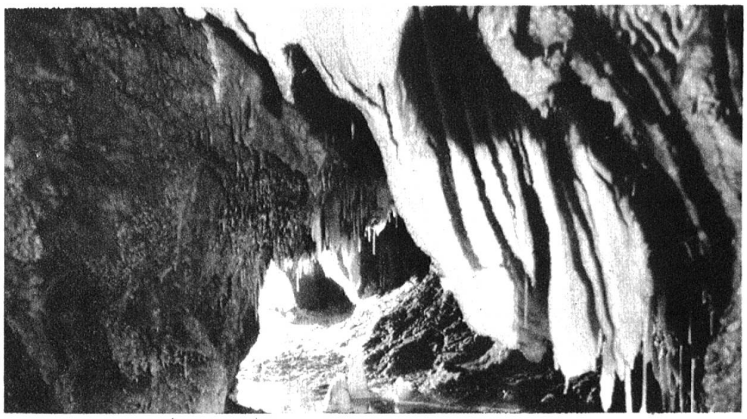
Der Eingang zur Höhle. Herr Meyer jun. kriecht von einer Entdeckungsreise zurück.



Einige Aufnahmen der bizarren Tropfsteingebilde im hinteren Teil der Höhle.

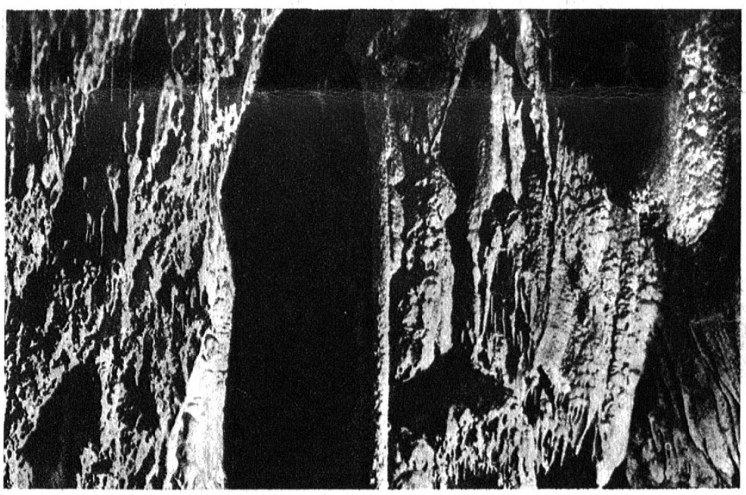


Die feinen Tropfsteinzapfen sind hart wie Zement, teilweise auch weich und brüchig wie Lehm.

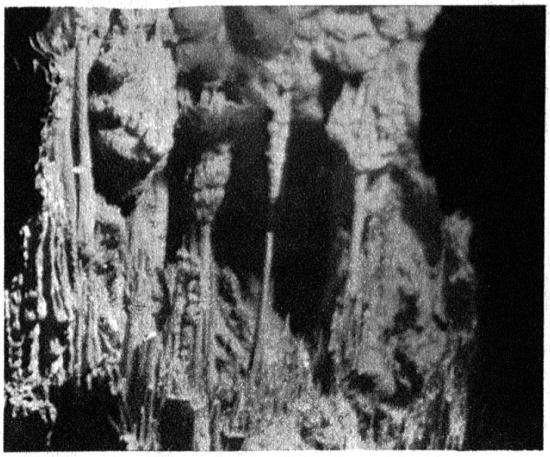


Distanz bis zum Hintergrund: ca. 6 m

Die noch nicht erforschte Abzweigung Nr. 1



Die schmale Abzweigung Nr. 2. Sie bildet eine Spalte, die zu wenig breit ist, um begangen werden zu können.



Der Punkt, bis zu welchem die Höhlenforscher vorgedrungen sind. Der Weg ist teilweise sehr mühsam und kann nur mittels Steinhammer gebahnt werden.

Zum Photo-Wettbewerb: Wasser